

# Schön bist Du

Sommerkonzerte des Bremer RathsChores  
unter Leitung von Jan Hübner

**Samstag, 22. Juni 2013, 19:30 Uhr, Wilhadi-Kirche, Steffensweg 89, Bremen**  
**Sonntag, 23. Juni 2013, 17:00 Uhr, Zionskirche, An der Kirche 3, Worpswede**

Lange Monate haben wir auf ihn gewartet, auf den Sommer. Nun ist er endlich da. Und während sich in den Einzugsgebieten von Elbe und Donau die Menschen existenziellen Problemen stellen müssen, dürfen wir, die Mitglieder des Bremer RathsChores, uns in der Freizeit mit uns bislang weitgehend unbekanntem, beeindruckend schönen Werken eines Themas beschäftigen, das für den Sommer kaum passender gefunden werden konnte: der Liebe.

In der Tat: die Werke, die Jan Hübner für sein Debut mit dem Bremer RathsChor ausgewählt hat, sind bestens geeignet, uns von der Trauer um Wolfgang Helbig in eine erstaunliche Chorwelt zu leiten, die wir bislang nicht kannten. Und so laden wir Sie, unsere Freunde und Unterstützer, herzlich ein, uns auch auf dem weiteren Chor-Weg zu begleiten. Dieses Konzert bietet hierfür einen zauberhaften Anfang.

Einleitende Worte zu unserem Programm hat wieder einmal unser Mitglied Meinhard Schulenberg gefunden: Zu allen Zeiten, so schreibt er, haben Menschen von den mit dem Thema Liebe verbundenen Sehnsüchten, Wünschen und Hoffnungen, aber auch Enttäuschungen und schmerzvoller Trauer nicht nur erzählt, sondern auch gesungen. So weiß auch die Bibel ein Lied davon zu singen. Im Alten Testament, z.B. im sogenannten »Hohelied« finden wir Texte, die die Liebe in der Fülle orientalischer Bilder in blumenreicher, bildhafter Sprache – oft auf deutlich erotische Weise – unverblümt besingen. Lieder, deren Melodien wir zwar nicht kennen, deren Worte in uns aber dennoch eine Resonanz, bzw. einen Klang hervorzurufen vermögen.

Biblischen Liedern dieser Art haben Komponisten aller Epochen ihre Melodie gegeben und sie in Klänge verwandelt. U. a. an der Wende von der Spätrenaissance zum Frühbarock der deutsche Komponist Melchior Franck (ca. 1580-1639), später der englische Spätromantiker Edward C. Baird (1874-1946) und Nico Muhly, unser Zeitgenosse, geb. 1981.

Ein Komponist unserer Tage, Wolfgang Stockmeier (geb. 1931), und der klassisch-romantisch orientierte Joseph Gabriel Rheinberger (1839-1901) variieren das Thema Liebe in geradezu volks-

**:BREMER**  
RATHS CHOR

**Schön bist Du**  
geistliche und weltliche Liebeslieder

von Melchior Franck  
John Dowland  
Joseph G. Rheinberger  
Wolfgang Stockmeier  
u. a.  
Luise Pühn  
Harfe  
Bremer RathsChor  
Leitung  
Jan Hübner  
www.raths-chor.de  
Preis: 15 Euro, ermäßig 8 Euro  
Freie Platzwahl  
Vorverkauf Nordwest Ticket, Tel.: 0421/ 36 36 36  
und an allen Vorverkaufsstellen  
www.nordwest-ticket.de

Präsentiert von:  
WESER KURIER WÜMMER-ZEITUNG  
BARTHELSNGITZEN

**Sa. • 22. Juni 2013 • 19:30 Uhr**  
Wilhadi-Kirche,  
Steffensweg 89, Bremen

**So. • 23. Juni 2013 • 17 Uhr**  
Zionskirche,  
An der Kirche 3, Worpswede

liedhafter Weise, unter Verwendung bildhafter Text-Metaphern, wie wir sie insbesondere aus der Romantik kennen.

Sehr bekannt und von Trauer durch Trennung erfüllt ist das volkstümliche, wehmutsvolle Abschiedslied des Flamen Heinrich Isaac (1450-1517) „Innsbruck, ich muß dich lassen“. Seine Melodie hat Geschichte gemacht. Choraltexte wie „O Welt, ich muß dich lassen“ (EG 521) oder „In allen meinen Taten“ (EG 368) wurden ihr unterlegt; in verschiedenen Kantaten Johann Sebastian Bachs ist sie ebenfalls zu finden.

In eine ähnliche Stimmung führt uns der englische Komponist des elisabethanischen Zeitalters John Dowland (1563-1626) mit seinem innigen von schmerzlicher Sehnsucht und Trauer bestimmten „Come again, sweet love“.

Natürlich darf uns auch das totale Scheitern nicht erspart bleiben: In Joseph Gabriel Rheinbergers „Zwei Liebenden“ wird die Erfüllung aller Wünsche und Erwartungen als gültiger Liebesbeweis in drastischer tragisch-ironischer Weise mit einem moralischen oder gar schadenfrohen Unterton ad absurdum geführt.

Ganz anders ist Edvard Griegs (1843-1907) Komposition. Von all diesen „Liebesliedern“ unterscheidet es sich als ein „Lied der Liebe“, der innigen Verehrung und Anbetung des Gottessohnes: „Hvad est du dog skjøn“ (Wie bist du doch schön) – u. a. mit Bildern aus dem Hohenlied, dessen Erotik sehr oft auch religiös gedeutet wurde.

Ein bunter Sommerstrauß höchst unterschiedlicher Lieder erwartet Sie also beim ersten Konzert mit dem neuen Leiter des Bremer RathsChores. Jan Hübner ist dem Chor und auch Ihnen als unserem Publikum kein Unbekannter.

Nicht nur als Tenor hat er oft in unseren Konzerten mitgewirkt, zuletzt in diesem März in der Johannes-Passion. Häufig hatte Wolfgang Helbig ihn gebeten, als sein Vertreter bei zahlreichen Proben zu fungieren. Und im September 2012 erarbeitete Jan Hübner mit dem Bremer RathsChor ein spannendes Programm für ein Benefiz-Konzert zugunsten der Afrika-Hilfe in der Bremer Stephani-Kirche, das er dann auch leitete.

Rückschau I

Rückschau II



Stimmgewaltig singt der Bremer Rathschor in der Kirchweyher Felicianus-Kirche. • Foto: Ehlers



Zahlreiche Menschen haben sich im Dom von Wolfgang Helbig verabschiedet, dem verstorbenen langjährigen Domkantor und Chorleiter. • Foto: WALTER GERBRACHT

# „Das ist mein schönstes Ostergeschenk“

Rathschor und -orchester führen Johannes-Passion in der Felicianus-Kirche auf

Von Angelika Kratz

KIRCHWEYHE • Johann Sebastian Bach hätte am Donnerstagsabend in der Felicianus-Kirche sicherlich seine große Freude gehabt. Dort haben der Bremer Rathschor und das Bremer Rathschorchester unter der Leitung von Wolfgang Helbig mit der Johannes-Passion einen musikalischen Höhepunkt seiner ersten Güteklasse geboten.

Fast 300 Jahre liegen zwischen der Uraufführung von Bachs Johannes-Passion an einem Karfreitag in Leipzig und der Woche vor Ostern in Kirchweyhe. Was die Zuhörer seinerzeit empfunden haben, ist nicht nachzempfinden. Aber was in der Felicianus-Kirche zwischen Altarraum und Kirchenbänken zu hören war, haben Zuhörer als „einmalig“ und „wunderschön“ beschrieben.

Während das sehr junge und offensichtlich auch international besetzte Orchester

platz nahm und der rund 100-köpfige Chor den Altarraum bis in den letzten Winkel belegte, übernahm Pastor Frank Foerster die Begrüßung. Gerade die aktuellen schlimmen Ereignisse in Weyme mit dem Tod eines mutigen, jungen Mannes, stellen eine besondere Brisanz zur Passionsmusik her“, betonte Pastor Foerster.

Der Chor intonierte „Herr unser Herrscher“, stimmgewaltig und ließ bereits erahnen welche Qualitäten in ihm stecken. Das Orchester passte sich bestens an und ließ mit einem dramatischen Beginn die Herzen der Klassikliebhaber höher schlagen.

Tenor Jan Hübner übernahm die gesangliche Rolle des Evangelisten, Bassist Ulrich Maier die Christusworte. Perfekt war die Besetzung

ebenso mit Margret Hunter (Sopran), Waltraud Mucher (Alt), Ulrich Cordes (Tenor) und Reinhold Schreyer-Morlock (Bass). Der Wechsel der solistischen Stimmen, der punktgenaue Einsatz des Chores und des Orchesters passten perfekt.

Sicherlich hätte das Publikum zwischenwunder gerne einmal applaudiert oder „Bravo“ gerufen. Aber nicht einmal ein Husten war über zwei Stunden ohne Pause zu hören. Die Zuhörer waren einfach restlos begeistert und in den Bann der Johannes-Passion gezogen.

Rückblick: Bach begann mit deren Komposition im Jahre 1723 nach seiner Ernennung zum Thomaskantor in Leipzig. Tradition war im Vespertagesdienst am Karfreitag, eine große Figuralpassion aufzuführen.

Bach veränderte seine Komposition in den Folgejahren mehrfach, um am Ende jedoch die ursprüngliche Form im Wesentlichen wieder herzustellen.

Der Rathschor sprach in vielfältiger Weise des Volkes Stimme. Ein besonderes gesangliches Erlebnis für alle Anhänger der Chormusik. Das Rathschorchester tat mit ethischen Soli und gefühlvollen instrumentalen Szenen noch ein weiteres dazu, nämlich die Geschichte der Kreuzigung überaus lebendig werden zu lassen: „Herr Jesu Christ, erhöre mich, ich will dich preisen ewiglich“.

Nach den letzten Worten des Chors wurde es ganz still in der Kirche. Niemand wagte, zu klatschen. Einige Zuhörer brauchte erst Zeit zum Verweilen. Doch dann brach ein tosender Applaus los, der für eine grandiose Leistung dankte.

„Das ist mein schönstes Ostergeschenk“, sagte eine ältere Dame, die von ihrer Tochter die Eintrittskarte geschenkt bekommen hatte.

# Letzte Ehre für Wolfgang Helbig

Bewegende Trauerfeier in St. Petri / Langel über den langjährigen Domkantor: Wir ließen uns von ihm verzaubern

Nach einem schweren Schlaganfall ist Wolfgang Helbig, der 32 Jahre Domkantor war und zuletzt den Bremer Rathschor leitete, an seinem 70. Geburtstag gestorben. Zahlreiche Bremerinnen und Bremer haben am Montagmorgen im St. Petri-Dom in einer bewegenden Trauerfeier von einem der Fixsterne des Bremer Musiklebens Abschied genommen.

VON SIGRID SCHUER

Alstadt. Die Menschen strömen in den St. Petri-Dom, darunter viele, die Wolfgang Helbig „geliobt und verehrt haben oder die mit ihm befreundet waren“, wie es Pastor Helmut Langel bei der Trauerfeier für den langjährigen Domkantor formulierte. Wolfgang Helbig, der in den vergangenen Jahrzehnten das Bremer Musikleben wie kein ein Zweiter geprägt hat, war am 8. April, an seinem 70. Geburtstag, an den Folgen eines schweren Schlaganfalls gestorben.

Vor dem hellen, mit roten und weißen Rosen geschmückten Saal, vor dem ein Purpurtüfel des großen, weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannten Künstlers nicht, erweisen die Besucherinnen und Besucher der Feier im Dom Wolfgang Helbig die letzte Ehre. Als um Punkt zwei Uhr die Domglocken zu läuten beginnen, sitzen sie dicht an dicht in den Kirchenbänken, viele von ihnen sichtlich bewegt. Genau wie Henning Schertl, der Vereins-Vorsitzende

des Rathschors, den Helbig nach seiner Pensionierung gegründet hatte. „Du hast unser Leben verändert und bereichert. Viele sind mit dir begeistert viele Jahre zusammen gegangen“, sagte Schertl, an den Verstorbenen gewandt. Wolfgang Helbig habe „für die Musik gebohrt und ohne Rücksicht auf seine eigenen physischen Möglichkeiten Nacht für Nacht über Partituren geprügelt“. Er habe sich „gründlich mit den Texten beschäftigt und uns gelehrt, dass Bach der fünfte Evangelist ist“, sagte Schertl. „Wir werden in Deinem Sinne weitergehen.“

Aus dem Auftritt des Rathschors am Freitag, 3. Mai, um 20 Uhr in der Glocke wird ein Gedenkkonzert für Wolfgang Helbig, der das eigentliche Konzert hätte leiten sollen. Zu Ehren des verstorbenen Kirchenmusiklers und Chorleiters soll dann „Die Schöpfung“ von Joseph Haydn erklingen. „Wir werden die Hoffnung nicht aufgeben, dass die Musik die Menschen und die Gesellschaft verändern kann“, sagt Henning Schertl. Wolfgang Helbig sei selbst ein sehr frommer Mann gewesen. „Er spricht durch die großartige Chormusik zu uns, die er teilweise auch selbst komponiert hat.“

Kerzen brennen und das Sonnenlicht fällt durch die bunten Kirchenfenster, als der Bremer Domchor und der Bremer Rathschor gemeinsam mit dem von Helbig gegründeten Altfelder Vokalensemble die Bach-Kantate „Ich hatte viel Bekümmernis in meinem Herzen, aber deine Tröstungen erquickten meine Seele“ und das balmisch klingende „Abendlied“ von Josef Gabriel Rheinberger, das der Kantor 1976 entdeckte, ansingen.

Dass Musik selbst in tiefer Trauer, Hoffnung und Stärke zugleich gibt, wie Henning Schertl zuvor betont hat, wird deutlich, als die Sopranistin Dorothea-Maria, begleitet von der Neuen Bach-Philharmonie und der Kammer Sinfonie Bremen unter der Leitung von Jan Hübner und Tobias Grevenhorst, dem Nachfolger von Helbig als Domkantor, einen Ausschnitt aus „Ein deutsches Requiem“ singt. In der Vertonung des Johannes-Evangeliums durch Brahms heißt es: „Du habst uns Traurigkeit, aber ich will dich wiedersehen, und euer Herz soll sich freuen.“

„Das sind Trost-Sätze, die einen ein wenig aus der Trauer herausbringen können“, sagt Pastor Helmut Langel in seiner Predigt. „Im Anfang war das Wort, das ist noch so ein Trost-Satz. Aber Logos, das Wort meint noch mehr. Man könnte es auch so sagen: Im Anfang war der Klang, der tröstende, heilende Klang. Vielleicht ist die Aufmerksamkeitsleistung nicht nur in der Zeit am ehesten in der Musik zu verorten. Christus kommt uns in der Musik und Brahms nahe.“ Langel erinnert daran, wie sich auch gerade junge Menschen für Helbig wunderbare, lange, musikalische Nächte im Dom begeistern konnten: „Wir hörten uns zusammen und erhielten die Glaubenskraft dieser Werke! Wolfgang Helbig dirigierte unglaublich elegant und ließ die Melodien überirdisch fließen“, sagt Langel. „Er hat nie Regie-Theater gemacht. Die Verknüpfung der großen Kompositionen stand für ihn stets im Vordergrund. Sein Lachen, seine Offenheit, seine Freude am Leben, wie sehr wir all das vermissen!“

„Nun geht es, Gott zu danken, dass er uns solch einen wunderbaren Menschen geschenkt“ habe. „Ich bin mir sicher, dass du im Himmel mit den Engeln singst und musizieren wirst“, sagt Langel und wendet sich an Helbig's Familie. Pastorin Ingrid Witte fügt hinzu: „Der Himmel ist in dir, in deiner Welt, die bist und in der nichts mehr sicher ist!“ Der Dom-Organist Wolfgang Baumgartner lässt die bewegende Trauerfeier mit Werken von Bach ausklingen.

Gedenkkonzert für Wolfgang Helbig: Freitag, 3. Mai, um 20 Uhr, in der Glocke. Der Bremer Rathschor und die Neue Bach-Philharmonie sowie die Solisten Tanya Aspelmeier, Sopran, Clemens Löschmann, Tenor, und Armin Kolarczyk, Bariton, singen unter Leitung von Hermann Max, des Leiters der Rheinischen Kantoren, die Schöpfung von Joseph Haydn. Karten für 15 bis 60 Euro bei Nordwest-Ticket unter Telefon 30 36 36 oder im Pressehaus in der Marktstraße zu bekommen.

## Jan Hübner, neuer Chorleiter des Bremer Rathschors



Der Tenor und Chorleiter Jan Hübner wuchs in Goslar am Harz auf. Zunächst studierte er Kirchenmusik und befasste sich in dieser Zeit sehr intensiv mit historischen Tasteninstrumenten und Chorleitung.

In Bremen trat er seine erste Kirchenmusikerstelle an und begann hier an der Hochschule ein Studium der Alten Musik mit dem Hauptfach Gesang. Seine Lehrer waren Harry van der Kamp und Clemens C. Löschmann.

Jan Hübner beschäftigt sich mit dem gesamten Solo- und Ensemblesrepertoire des Früh- und Hochbarock. Besonders faszinieren ihn die Kantaten J.S. Bachs wegen ihrer besonders engen Beziehung zwischen Sprache und Ton.

Jan Hübner konzertiert auch mit bekannten Ensembles, etwa mit dem Rosenmüller-Ensemble Leipzig oder dem Balthasar-Neumann-Chor. CD-Produktionen mit Manfred Cordes, Wolfgang Helbig und Holger Eichhorn runden seine Arbeit ab. Zuletzt erschien die Ersteinstrumentalbesetzung von J.S. Bach in der (solistischen) Originalbesetzung von 1734.

Im April 2013 hat der Bremer Rathschor Jan Hübner zum Nachfolger Wolfgang Helbichs gewählt.

oben: Weser Kurier; Stadtteilkurier Mitte, 18. April 2013  
links: Syker Kurier; 13. März 2013

## „Louise Pühn, Harfe



Die Harfenistin Louise Pühn wurde 1987 in Kassel geboren. Mit 5 Jahren erhielt sie ihren ersten Klavierunterricht und wechselte mit 10 Jahren zur Harfe.

Mit 14 Jahren wurde sie in das Spezialgymnasium für Musik „Schloß Belvedere“ in Weimar aufgenommen. Von dort aus wechselte sie als Jungstudentin an die Hochschule für Musik und Theater in Hannover zu Birgit Bachhuber (Radiophilharmonie Hannover). 2007 wurde sie Studentin der Klasse von Prof. Maria Graf an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ in Berlin. Im Dezember 2012 beendete sie dort ihr Studium mit dem Diplom. In der Spielzeit 2009/10 spielte sie als Praktikantin im Sinfonieorchester Münster und in der Spielzeit 2011/12 ebenfalls als Praktikantin am Staatstheater Kassel. Seitdem folgten zahlreiche Aushilfen in Orchestern wie beim NDR Hannover und bei der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen. Seit 2008 ist sie Stipendiatin des Vereins Yehudi Menuhin „Live Music Now“, Berlin.

## Vorschau

Freuen Sie sich schon jetzt auf das wunderschöne und höchst selten aufgeführte Oratorium von Georg Friedrich Händel: **Solomon** am Samstag den 16.11.2013 in der Glocke, Bremen. Diesen Termin sollten Sie sich unbedingt freihalten!

Als Solisten werden Sie die Sopranistinnen Cornelia Samuelis und Marysol Schalit, den Countertenor Alex Potter sowie den Tenor Max Ciolek hören.

